

Wertorientierung und Werterziehung

**Ergebnisse einer Befragung von
Lehrerinnen und Lehrern sowie
von Eltern schulpflichtiger Kinder**

**Sonderauswertung
Nordrhein-Westfalen**

**6. November 2018
n8369/36940 Hr, Ma**

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen	4
1.1 Bedeutung verschiedener Bildungs- und Erziehungsziele	4
1.2 Meinungen zum Erreichen der Bildungs- und Erziehungsziele	8
2. Werte in der Gesellschaft	15
2.1 Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten	15
2.2 Wertevermittlung durch verschiedene Akteure	19
2.3 Werterziehungsstile in der Schule	20

Vorbemerkung

Im Auftrag des Instituts für Erziehungswissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative Befragung von Lehrkräften sowie von Eltern schulpflichtiger Kinder zum Thema „Wertorientierung und Werterziehung“ durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden bundesweit insgesamt 1.111 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Eltern schulpflichtiger Kinder (darunter 209 in Nordrhein-Westfalen) sowie 1.185 Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen (darunter 235 in Nordrhein-Westfalen) befragt.

Im Rahmen der Befragung wurde ermittelt, welche Bildungs- und Erziehungsziele die Eltern und Lehrkräfte an Schulen für bedeutsam halten, ob diese Bildungs- und Erziehungsziele aus ihrer Sicht erreicht werden und wie sie hinsichtlich gesellschaftlicher Werte bzw. der Wertevermittlung an Schulen eingestellt sind.

Die Befragungen der Eltern und der Lehrkräfte wurden im Mai und Juni 2018 als Online-Befragungen durchgeführt.

Die Auswahl und Rekrutierung der Lehrkräfte sowie der Eltern schulpflichtiger Kinder erfolgte über entsprechende Screening-Fragen im Rahmen der täglichen bevölkerungsrepräsentativen Mehrthemenumfrage von forsa, bei der werktäglich bundesweit 1.000 Personen mithilfe computergestützter Telefoninterviews befragt werden.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Eltern schulpflichtiger Kinder sowie der Lehrkräfte in Deutschland übertragen werden.

1. Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen

1.1 Bedeutung verschiedener Bildungs- und Erziehungsziele

Den Eltern und den Lehrkräften wurden zunächst verschiedene Bildungs- und Erziehungsziele vorgegeben mit der Bitte jeweils anzugeben, wie wichtig es aus ihrer Sicht ist, dass die jeweiligen Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen vermittelt werden.

Insgesamt zeigt sich, dass die meisten Bildungs- und Erziehungsziele von den Eltern wie auch den Lehrkräften sowohl bundesweit als auch in Nordrhein-Westfalen als wichtig eingestuft werden.

Dies gilt bei den Eltern in Nordrhein-Westfalen insbesondere (mit 90 % und mehr) für das eigenverantwortliche Handeln, die Achtung der Menschenrechte, die Förderung des selbstständigen Lernens, den Erwerb sozialer Kompetenzen, die Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte, die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der Erwerb von Konfliktfähigkeiten bzw. der friedliche Umgang mit Konflikten und die Vorbereitung auf das zukünftige Leben.

Diese Bildungs- und Erziehungsziele werden auch von der großen Mehrheit der Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen (jeweils über 90 %) als (sehr) wichtig eingestuft. Zudem stufen aber auch noch über 90 Prozent der Lehrkräfte das Schaffen von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt, Einüben von Toleranz, die Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung bzw. Demokratieerziehung und die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und die Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung bzw. Demokratieerziehung sowie die Anerkennung von kultureller Vielfalt als (sehr) wichtig ein.

Vergleichsweise nicht so häufig stufen Eltern wie Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen die Orientierung an Leistungsfähigkeit (59 bzw. 68 %) oder die Förderung der Heimatverbundenheit (35 bzw. 20 %) als wichtige Bildungs- und Erziehungsziele ein.

▪ Bedeutung verschiedener Bildungs- und Erziehungsziele *) – Nordrhein-Westfalen

Es ist (sehr) wichtig, dass folgende Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen vermittelt werden:	Eltern %	Lehrkräfte %
- eigenverantwortliches Handeln	94	98
- Achtung der Menschenrechte	93	97
- Förderung des selbstständigen Lernens	92	94
- Erwerb sozialer Kompetenzen	92	98
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	92	95
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	91	97
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	91	97
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	91	91
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	86	94
- Einüben von Toleranz	86	98
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	83	98
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	78	92
- Einsatz für den Frieden	74	88
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	67	90
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	59	68
- Förderung der Heimatverbundenheit	35	20

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr wichtig bis 6 = völlig unwichtig

In der Einschätzung wichtiger Bildungs- und Erziehungsziele zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den Eltern in Nordrhein-Westfalen und im Bundesgebiet insgesamt. Etwas häufiger als die Eltern in Nordrhein-Westfalen stufen die Eltern bundesweit die Förderung der Heimatverbundenheit als wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel ein.

▪ Bedeutung verschiedener Bildungs- und Erziehungsziele *) – Eltern

Es ist (sehr) wichtig, dass folgende Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen vermittelt werden:	Bund %	NRW %
- eigenverantwortliches Handeln	96	94
- Förderung des selbstständigen Lernens	94	92
- Erwerb sozialer Kompetenzen	93	92
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	92	91
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	92	91
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	91	92
- Achtung der Menschenrechte	91	93
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	91	91
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	89	86
- Einüben von Toleranz	86	86
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	83	78
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	82	83
- Einsatz für den Frieden	72	74
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	70	67
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	61	59
- Förderung der Heimatverbundenheit	45	35

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr wichtig bis 6 = völlig unwichtig

Auch bei den Lehrkräften zeigen sich zwischen Nordrhein-Westfalen und dem Bundesgebiet kaum Unterschiede in der Einschätzung wichtiger Bildungs- und Erziehungsziele. Etwas häufiger als bundesweit schätzen die Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen die Orientierung an Leistungsfähigkeit als wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel ein, während die Lehrkräfte bundesweit die Förderung der Heimatverbundenheit häufiger als die Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen als wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel einstufen.

▪ Bedeutung verschiedener Bildungs- und Erziehungsziele *) – Lehrkräfte

Es ist (sehr) wichtig, dass folgende Bildungs- und Erziehungsziele an Schulen vermittelt werden:	Bund %	NRW %
- eigenverantwortliches Handeln	98	98
- Förderung des selbstständigen Lernens	94	94
- Erwerb sozialer Kompetenzen	98	98
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	95	97
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	97	97
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	96	95
- Achtung der Menschenrechte	97	97
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	92	91
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	94	94
- Einüben von Toleranz	97	98
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	91	92
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	95	98
- Einsatz für den Frieden	86	88
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	89	90
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	59	68
- Förderung der Heimatverbundenheit	30	20

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr wichtig bis 6 = völlig unwichtig

1.2 Meinungen zum Erreichen der Bildungs- und Erziehungsziele

Die Eltern und Lehrkräfte wurden ebenfalls darum gebeten einzuschätzen, inwieweit die jeweiligen Bildungs- und Erziehungsziele ihrer Einschätzung nach alles in allem erreicht werden.

Am häufigsten meinen die Eltern in Nordrhein-Westfalen, dass die Bildungs- und Erziehungsziele „Achtung der Menschenrechte“ (60 %), „Anerkennung kultureller Vielfalt“ (57 %), „Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern“ und „Erwerb sozialer Kompetenzen“ (jeweils 56 %) sowie „eigenverantwortliches Handeln“, „Erwerb von Konfliktfähigkeiten bzw. der friedliche Umgang mit Konflikten“ sowie die „Förderung selbstständigen Lernens“ (jeweils 54 %) von der Schule ihres Kindes vermittelt werden. Mehrheitlich meinen die Eltern in Nordrhein-Westfalen auch, dass in der Schule ihres Kindes das Ziel der „Einübung von Toleranz“ (53 %) und „Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte“ (51 %) vermittelt wird.

Etwas weniger als die Hälfte der Eltern in Nordrhein-Westfalen meint, dass an der Schule ihres Kindes die Persönlichkeitsentwicklung gefördert (47 %), sich an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und an Leistungsfähigkeit (jeweils 45 %) orientiert sowie das „Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt“ geschaffen wird (42 %).

Rund ein Drittel der Eltern in Nordrhein-Westfalen sieht die Ziele „Einsatz für den Frieden“ (37 %) oder „Vorbereitung auf das zukünftige Leben“ (33 %) als erreicht an. Die „Förderung der Heimatverbundenheit“ wird nach Ansicht von 20 Prozent der Eltern an der Schule ihres Kindes vermittelt.

Die Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen sehen an ihrer Schule vor allem die Erziehungs- und Bildungsziele „Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern“ (68 %), „Erwerb sozialer Kompetenz“ (64 %) und „Anerkennung kultureller Vielfalt“ (63 %) als erreicht an.

Darüber hinaus meint eine Mehrheit der Lehrkräfte auch, dass an der Schule das „Einüben von Toleranz“ sowie die „Achtung der Menschenrechte“ (jeweils 60 %), die „Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte“ (58 %) und der „Erwerb von Konfliktfähigkeiten bzw. der friedliche Umgang mit Konflikten“ (57 %) erreicht wird. Ebenfalls über die Hälfte der Lehrkräfte meint dies auch von der „Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung“ (56 %) und der „Förderung der Persönlichkeitsentwicklung“ (53 %).

Andere Bildungs- und Erziehungsziele sieht jeweils nur weniger als die Hälfte der Lehrkräfte als an der Schule erreicht an.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Nordrhein-Westfalen

	<u>Eltern:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes alles in allem (voll und ganz) erreicht	<u>Lehrkräfte:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule alles in allem (voll und ganz) erreicht
	%	%
- Achtung der Menschenrechte	60	60
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	57	63
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	56	68
- Erwerb sozialer Kompetenzen	56	64
- eigenverantwortliches Handeln	54	47
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	54	57
- Förderung des selbstständigen Lernens	54	47
- Einüben von Toleranz	53	60
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	51	58
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	47	53
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	45	56
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	45	37
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	42	33
- Einsatz für den Frieden	37	35
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	33	47
- Förderung der Heimatverbundenheit	20	10

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

In der Einschätzung, inwieweit die jeweiligen Bildungs- und Erziehungsziele alles in allem erreicht werden, zeigen sich nur geringe Unterschiede in der Einschätzung zwischen den Eltern in Nordrhein-Westfalen und im Bundesgebiet insgesamt.

Etwas häufiger als die Eltern in Nordrhein-Westfalen sehen die Eltern bundesweit die Ziele „Orientierung an Leistungsfähigkeit“, „Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt“ sowie „Förderung der Heimatverbundenheit“ als erreicht an.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Eltern

	<u>Bund:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes alles in allem (voll und ganz) erreicht %	<u>NRW:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes alles in allem (voll und ganz) erreicht %
- Achtung der Menschenrechte	59	60
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	59	56
- eigenverantwortliches Handeln	56	54
- Erwerb sozialer Kompetenzen	56	56
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	56	54
- Einüben von Toleranz	55	53
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	55	57
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	53	51
- Förderung des selbstständigen Lernens	53	54
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	51	45
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	48	42
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	46	47
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	46	45
- Einsatz für den Frieden	35	37
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	33	33
- Förderung der Heimatverbundenheit	27	20

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

Auch zwischen den Lehrkräften bundesweit und in Nordrhein-Westfalen zeigen sich kaum Unterschiede in der Einschätzung, wie gut die jeweiligen Bildungs- und Erziehungsziele erreicht werden.

Lediglich das Ziel „Förderung der Heimatverbundenheit“ sehen die Lehrkräfte bundesweit häufiger als erreicht an als ihre Kolleginnen und Kollegen in Nordrhein-Westfalen.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Lehrkräfte

	<u>Bund:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule alles in allem (voll und ganz) erreicht	<u>NRW:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule alles in allem (voll und ganz) erreicht
	%	%
- Achtung der Menschenrechte	62	60
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	66	68
- eigenverantwortliches Handeln	45	47
- Erwerb sozialer Kompetenzen	62	64
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	54	57
- Einüben von Toleranz	57	60
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	57	63
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	56	58
- Förderung des selbstständigen Lernens	45	47
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	43	37
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	38	33
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	57	53
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	57	56
- Einsatz für den Frieden	33	35
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	44	47
- Förderung der Heimatverbundenheit	19	10

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

Der Anteil der Eltern wie der Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen, die meinen, dass ein Bildungs- und Erziehungsziel an der Schule überhaupt nicht erreicht wird, ist überaus gering.

Noch am ehesten meinen Eltern wie Lehrkräfte, dass das Ziel „Förderung der Heimatverbundenheit“ (überhaupt) nicht erreicht wird: 19 Prozent der Eltern und 22 Prozent der Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen schätzen dies so ein.

16 Prozent der Eltern meinen, dass an der Schule ihrer Kinder das Ziel „Vorbereitung auf das zukünftige Leben“ nicht erreicht wird.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Nordrhein-Westfalen

	<u>Eltern:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes (überhaupt) nicht erreicht %	<u>Lehrkräfte:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule (überhaupt) nicht erreicht %
- Förderung der Heimatverbundenheit	19	22
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	16	4
- Einsatz für den Frieden	9	3
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	8	6
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	7	1
- Einüben von Toleranz	6	2
- Förderung des selbstständigen Lernens	6	3
- Erwerb sozialer Kompetenzen	5	2
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	5	2
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	5	8
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	4	2
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	4	3
- eigenverantwortliches Handeln	4	3
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	4	1
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	4	0
- Achtung der Menschenrechte	3	1

*) dargestellt sind die Werte 5 und 6 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

Zwischen den Eltern in Nordrhein-Westfalen und im Bundesgebiet insgesamt ergeben sich in dieser Frage nur geringe Unterschiede.

Tendenziell meinen Eltern in Nordrhein-Westfalen etwas häufiger als im Bundesdurchschnitt, dass die Ziele „Förderung der Heimatverbundenheit“ und „Vorbereitung auf das zukünftige Leben“ überhaupt nicht erreicht werden.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Eltern

	<u>Bund:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes (überhaupt) nicht erreicht %	<u>NRW:</u> Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an der Schule ihres Kindes (überhaupt) nicht erreicht %
- Förderung der Heimatverbundenheit	14	19
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	11	16
- Einsatz für den Frieden	8	9
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	6	8
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	6	7
- Erwerb sozialer Kompetenzen	4	5
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	4	5
- Einüben von Toleranz	4	6
- Förderung des selbstständigen Lernens	4	6
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	4	5
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	4	4
- Achtung der Menschenrechte	3	3
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	3	4
- eigenverantwortliches Handeln	3	4
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	3	4
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	3	4

*) dargestellt sind die Werte 5 und 6 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

Auch zwischen der Einschätzung der Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen und im Bundesgebiet insgesamt ergeben sich im Hinblick auf das Nichterreichen der einzelnen Bildungs- und Erziehungsziele so gut wie keine Unterschiede.

▪ Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele *) – Lehrkräfte

	Bund: Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule (überhaupt) nicht erreicht	NRW: Die Bildungs- und Erziehungsziele werden an ihrer Schule (überhaupt) nicht erreicht
	%	%
- Förderung der Heimatverbundenheit	16	22
- Vorbereitung auf das zukünftige Leben	5	4
- Einsatz für den Frieden	5	3
- Schaffung von Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt	7	6
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung	2	1
- Erwerb sozialer Kompetenzen	2	2
- Erwerb von Konfliktfähigkeiten/der friedliche Umgang mit Konflikten	2	2
- Einüben von Toleranz	2	2
- Förderung des selbstständigen Lernens	5	3
- Orientierung an Leistungsfähigkeit	6	8
- Orientierung an der freiheitlich-demokratischen Grundordnung/Demokratieerziehung	1	2
- Achtung der Menschenrechte	1	1
- Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern	2	3
- eigenverantwortliches Handeln	3	3
- Anerkennung von kultureller Vielfalt	2	1
- Anerkennung gesellschaftlicher Grundwerte	2	0

*) dargestellt sind die Werte 5 und 6 auf einer Skala von 1 = wird voll und ganz erreicht bis 6 = wird überhaupt nicht erreicht

2. Werte in der Gesellschaft

2.1 Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten

Den Eltern und Lehrkräften wurden verschiedene Aussagen zum Thema Werte vorgegeben, mit der Bitte anzugeben, inwieweit sie diesen zustimmen.

Die große Mehrheit sowohl der Eltern als auch der Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen (jeweils 80 Prozent und mehr) meint, dass die allgemeinen Menschenrechte, wie sie im Grundgesetz festgeschrieben sind, für alle Menschen in Deutschland gelten sollten, dass auch in einer multikulturellen Gesellschaft bestimmte Werte für alle Menschen gelten müssen, und dass auch in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen bestimmte Werte für alle Menschen gelten sollten.

Knapp die Hälfte der Eltern (49 %), aber 70 Prozent der Lehrkräfte meinen, dass es der Gesellschaft schadet, wenn es eine Beliebigkeit in der Frage um Werte gibt. Wiederum knapp die Hälfte der Eltern (49 %) und mehr als zwei Drittel der Lehrkräfte (68 %) meinen, dass die Schule für Schülerinnen und Schüler einen geeigneten Raum bieten, um über das Thema Werte in der Gesellschaft kontrovers zu diskutieren.

Jeweils nur eine Minderheit der Eltern bzw. Lehrkräfte hält es aufgrund der multikulturellen Struktur unserer Gesellschaft für nicht möglich, dass bestimmte Werte für alle Menschen gelten, dass die Verpflichtung auf bestimmte Werte, die für alle gelten sollten, ihre persönliche Freiheit zu sehr einenge und die Forderung nach Werten aktuell nicht mehr zeitgemäß sei.

Auch geben jeweils nur wenige Befragte an, dass eine Diskussion über Werte überflüssig erscheine, da in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen grundsätzlich jeder Mensch seine eigenen Wertorientierungen finden müsse oder dass mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation in Deutschland eine Diskussion über Werte nicht notwendig sei.

▪ Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten – Nordrhein-Westfalen

Den Aussagen zum Thema Werte stimmen (voll und ganz) zu:	Eltern %	Lehrkräfte %
- Die allgemeinen Menschenrechte, wie sie im Grundgesetz festgeschrieben sind, sollten für alle Menschen in Deutschland gelten	89	95
- Auch in einer multikulturellen Gesellschaft müssen bestimmte Werte für alle Menschen gelten	88	94
- Auch in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen sollten bestimmte Werte für alle Menschen gelten	85	96
- Es schadet der Gesellschaft, wenn es eine Beliebigkeit in der Frage um Werte gibt	49	70
- Schulen bieten für Schülerinnen und Schüler einen geeigneten Raum, um über das Thema Werte in der Gesellschaft kontrovers zu diskutieren	49	68
- Aufgrund der multikulturellen Struktur unserer Gesellschaft ist es nicht möglich, dass bestimmte Werte für alle Menschen gelten	21	8
- Die Verpflichtung auf bestimmte Werte, die für alle gelten sollten, engt meine persönliche Freiheit zu sehr ein	13	4
- Die Forderung nach Werten ist aktuell nicht zeitgemäß	10	3
- Eine Diskussion über Werte erscheint überflüssig, da in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen grundsätzlich jeder Mensch seine eigenen Wertorientierungen finden muss	11	4
- Mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation in Deutschland ist eine Diskussion über Werte nicht notwendig	7	5

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = stimme voll und ganz zu bis 6 = stimme überhaupt nicht zu

Auch bei dieser Frage zu Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen der Einschätzung der Eltern in Nordrhein-Westfalen und im Bundesgebiet insgesamt.

▪ Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten – Eltern

Den Aussagen zum Thema Werte stimmen (voll und ganz) zu:	Bund %	NRW %
- Auch in einer multikulturellen Gesellschaft müssen bestimmte Werte für alle Menschen gelten	92	88
- Die allgemeinen Menschenrechte, wie sie im Grundgesetz festgeschrieben sind, sollten für alle Menschen in Deutschland gelten	91	89
- Auch in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen sollten bestimmte Werte für alle Menschen gelten	90	85
- Es schadet der Gesellschaft, wenn es eine Beliebigkeit in der Frage um Werte gibt	54	49
- Schulen bieten für Schülerinnen und Schüler einen geeigneten Raum, um über das Thema Werte in der Gesellschaft kontrovers zu diskutieren	49	49
- Aufgrund der multikulturellen Struktur unserer Gesellschaft ist es nicht möglich, dass bestimmte Werte für alle Menschen gelten	19	21
- Die Verpflichtung auf bestimmte Werte, die für alle gelten sollten, engt meine persönliche Freiheit zu sehr ein	11	13
- Die Forderung nach Werten ist aktuell nicht zeitgemäß	11	10
- Eine Diskussion über Werte erscheint überflüssig, da in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen grundsätzlich jeder Mensch seine eigenen Wertorientierungen finden muss	10	11
- Mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation in Deutschland ist eine Diskussion über Werte nicht notwendig	9	7

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = stimme voll und ganz zu bis 6 = stimme überhaupt nicht zu

Auch zwischen den Lehrkräften bundesweit und in Nordrhein-Westfalen ergeben sich in dieser Frage kaum Unterschiede.

▪ Einstellungen zu gesellschaftlichen Werten – Lehrkräfte

Den Aussagen zum Thema Werte stimmen (voll und ganz) zu:	Bund %	NRW %
- Auch in einer multikulturellen Gesellschaft müssen bestimmte Werte für alle Menschen gelten	96	94
- Die allgemeinen Menschenrechte, wie sie im Grundgesetz festgeschrieben sind, sollten für alle Menschen in Deutschland gelten	96	95
- Auch in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen sollten bestimmte Werte für alle Menschen gelten	95	96
- Es schadet der Gesellschaft, wenn es eine Beliebigkeit in der Frage um Werte gibt	73	70
- Schulen bieten für Schülerinnen und Schüler einen geeigneten Raum, um über das Thema Werte in der Gesellschaft kontrovers zu diskutieren	66	68
- Aufgrund der multikulturellen Struktur unserer Gesellschaft ist es nicht möglich, dass bestimmte Werte für alle Menschen gelten	7	8
- Die Verpflichtung auf bestimmte Werte, die für alle gelten sollten, engt meine persönliche Freiheit zu sehr ein	5	4
- Die Forderung nach Werten ist aktuell nicht zeitgemäß	4	3
- Eine Diskussion über Werte erscheint überflüssig, da in einer freiheitlichen Gesellschaft wie der deutschen grundsätzlich jeder Mensch seine eigenen Wertorientierungen finden muss	3	4
- Mit Blick auf die aktuelle gesellschaftliche Situation in Deutschland ist eine Diskussion über Werte nicht notwendig	5	5

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = stimme voll und ganz zu bis 6 = stimme überhaupt nicht zu

2.2 Wertevermittlung durch verschiedene Akteure

Danach gefragt, wie wichtig verschiedene Akteure oder Aspekte bei der Vermittlung von Werten sind, geben nahezu alle Eltern wie Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen (95 bzw. 97 %) an, dass die Familie hierbei eine (sehr) wichtige Rolle einnimmt.

Auch von der Partnerin bzw. dem Partner, der Peergroup bzw. dem Freundeskreis, der Schule sowie dem Einfluss, den man auf sich selbst hat, meint jeweils eine große Mehrheit der Eltern bzw. Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen, dass diese bei der Wertevermittlung eine bedeutsame Rolle einnehmen.

Dass die Medien bei der Wertevermittlung eine (sehr) wichtige Rolle spielen, glauben etwa drei Viertel Drittel der Lehrkräfte (72 %), aber nur etwa die Hälfte der Eltern (47 %).

Jeweils ein Drittel der Lehrerinnen und Lehrer (39 %) bzw. Eltern (35 %) meint, dass die Kirche bzw. Religionsgemeinschaft in diesem Zusammenhang (sehr) wichtig ist.

Die Einschätzungen zu wichtigen Akteuren bei der Wertevermittlung unterscheiden sich nur geringfügig zwischen den Eltern bzw. Lehrkräften in Nordrhein-Westfalen und im gesamten Bundesgebiet.

▪ Wichtige Akteure bei der Wertevermittlung

Bei der Vermittlung von Werten spielen eine (sehr) wichtige Rolle:

	Familie	Partnerin, Partner	Freundes- kreis bzw. Peergroup	der Einfluss, den sie auf sich selbst haben	Schule	Medien	Kirche bzw. Religionsge- meinschaft	
	%	%	%	%	%	%	%	
<u>Eltern:</u>								
insgesamt:	Bund	96	88	84	84	83	50	35
	NRW	95	92	85	83	84	47	35
<u>Lehrkräfte:</u>								
insgesamt:	Bund	96	84	87	76	81	68	38
	NRW	97	84	89	74	85	72	39

*) dargestellt sind die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr wichtig bis 6 = überhaupt nicht wichtig

2.3 Werterziehungsstile in der Schule

Den Eltern und Lehrkräften wurden vier verschiedene Möglichkeiten, um Werte in Schule und Unterricht zu vermitteln, vorgestellt mit der Bitte, diese Ansätze danach zu bewerten, wie sinnvoll diese Erziehungsansätze für die Wertevermittlung sind bzw. ob sie diese – im Falle der Lehrkräfte – in ihrem Unterricht verwenden.

Folgende Ansätze wurden den Befragten vorgegeben:

- Romantischer Ansatz:
Eine Lehrperson stellt im Unterricht Materialien, z.B. Kurzgeschichten, Fragebögen usw. zur Verfügung, anhand derer die Schülerinnen und Schüler sich mit verschiedenen Werten auseinandersetzen. Die Rolle der Lehrperson ist eher zurückhaltend. Die Entwicklung bei den Schülerinnen und Schülern soll sich weitestgehend allein einstellen.
- Technokratischer Ansatz:
Eine Lehrperson vermittelt anhand verschiedener Materialien die zentralen Werte, die in den Schulgesetzen und den Schulordnungen verankert sind. Die Schülerinnen und Schüler müssen diese verschiedenen Werte und das damit verbundene Wissen lernen. Die Entwicklung bei den Schülerinnen und Schülern und die Wissensvermittlung zu den wichtigen Werten werden durch die Lehrperson aktiv gesteuert.
- Vorbildansatz:
Eine Lehrperson vermittelt Werte nicht über bestimmte Materialien oder durch Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern, sondern ist selbst Vorbild für die gelebte Umsetzung von Werten. Nur durch das vorbildliche Handeln der Lehrperson erfahren die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von Werten und können dieses vorbildliche Handeln nachahmen und übernehmen. Eine aktive Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Vermittlung von Werten findet nicht statt.
- Entwicklungsfördernder Ansatz:
Eine Lehrperson vermittelt anhand von verschiedenen Situationen oder durch außergewöhnliche Persönlichkeiten das moralisch richtige Handeln. Dabei können die Schülerinnen und Schüler in der gedanklichen Auseinandersetzung mit diesen Beispielen verschiedene Stufen des moralischen Handelns erlernen. Es steht also nicht die einfache Übernahme von Werten im Vordergrund, sondern das Nachdenken über das moralisch richtige Handeln in bestimmten Situationen.

Die Eltern in Nordrhein-Westfalen halten insbesondere den entwicklungs-fördernden Ansatz (84 %) für (sehr) sinnvoll, um Werte in Schule und Unterricht zu vermitteln. Dieser Ansatz wird auch von der Mehrheit der Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen (62 %) für das Unterrichten von Werten in ihrem eigenen Unterricht genutzt.

Etwa die Hälfte der Eltern (51 %) hält (auch) den romantischen Ansatz für sinnvoll, der allerdings nur von 38 Prozent der Lehrkräfte in ihrem Unterricht angewendet wird.

Der technokratische Ansatz wird von 53 Prozent der Eltern für sinnvoll erachtet und auch von ähnlich vielen Lehrkräften (48 %) im Unterricht verwendet. Den Vorbildansatz, den 37 Prozent der Eltern für sinnvoll halten, verwenden 45 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Unterricht.

▪ Werterziehungsstile in der Schule *) – Nordrhein-Westfalen

	<u>Eltern:</u>	<u>Lehrkräfte:</u>
	Um Werte in Schule und Unterricht zu vermitteln, halten den Ansatz für (sehr) sinnvoll	Es verwenden die jeweiligen Möglichkeiten für das Unterrichten von Werten in ihrem eigenen Unterricht
	%	%
- entwicklungsfördernder Ansatz	84	62
- romantischer Ansatz	51	38
- technokratischer Ansatz	53	48
- Vorbildansatz	37	45

*) dargestellt sind jeweils die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr sinnvoll / trifft voll und ganz zu bis 6 = überhaupt nicht sinnvoll bzw. trifft überhaupt nicht zu

In der Einschätzung zu den Werterziehungsstilen finden sich wiederum kaum Unterschiede zwischen den Eltern bzw. Lehrkräften in Nordrhein-Westfalen und in Deutschland insgesamt.

▪ Werterziehungsstile in der Schule *) - Eltern

Um Werte in Schule und Unterricht zu vermitteln,
halten den Ansatz für (sehr) sinnvoll

	Bund <u>%</u>	NRW <u>%</u>
- entwicklungsfördernder Ansatz	84	84
- romantischer Ansatz	54	51
- technokratischer Ansatz	53	53
- Vorbildansatz	37	37

*) dargestellt sind jeweils die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr sinnvoll / trifft voll und ganz zu bis 6 = überhaupt nicht sinnvoll bzw. trifft überhaupt nicht zu

Tendenziell etwas häufiger als die Lehrkräfte bundesweit verwenden die Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen den romantischen Ansatz in ihrem eigenen Unterricht (31 zu 38 %).

▪ Werterziehungsstile in der Schule *) - Lehrkräfte

Es verwenden die jeweiligen Möglichkeiten
für das Unterrichten von Werten in ihrem
eigenen Unterricht

	Bund <u>%</u>	NRW <u>%</u>
- entwicklungsfördernder Ansatz	61	62
- romantischer Ansatz	31	38
- technokratischer Ansatz	48	48
- Vorbildansatz	42	45

*) dargestellt sind jeweils die Werte 1 und 2 auf einer Skala von 1 = sehr sinnvoll / trifft voll und ganz zu bis 6 = überhaupt nicht sinnvoll bzw. trifft überhaupt nicht zu